

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 16 (2009)
Heft: 2

Artikel: Dem neuen CS4 auf den Zahn geföhlt : welche Vorteile bringt es dem Fotografen?
Autor: Puppetti, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

adobe Dem neuen CS4 auf den Zahn gefühlt: Welche Vorteile bringt es dem Fotografen?

Die tägliche Arbeit mit Photoshop beginnt oft im Zusatzprogramm «Bridge», dem Bilder-Browser, zum Sichten, Sortieren und Filtern der Fotosammlung. In Bridge prangt nun unter den gewohnten Menüs am oberen Bildschirmrand eine Palette neuer Symbole. Sie sind selbsterklärend und dienen als Abkürzungen für den schnelleren Zugriff auf Funktionen oder die flinkere Navigation zwischen Bildern in unterschiedlichen Ordnern.

Weiter rechts, können nun vordefinierte Layouts ausgewählt werden, in denen die Komponenten und Fenster der Arbeitsoberfläche je nach Arbeitspriorität anders angeordnet sind. So wechselt man per Mausklick beispielsweise von einem fürs Ändern von Metadaten optimierten Layout, zu jenem für das Erstellen von Ausgaben in PDF-Dateien oder Web-Galerien.

Tipp: Der Arbeitsbereich lässt sich auf eigene Bedürfnisse abstimmen. Einfach Fenster, Reiter und Inhalte entsprechend einrichten und die Einstellungen mit folgender Befehlsfolge für künftige Arbeitssitzungen speichern: *Arbeitsbereich ändern / Fenster-Arbeitsbereich / Neuer Arbeitsbereich*.

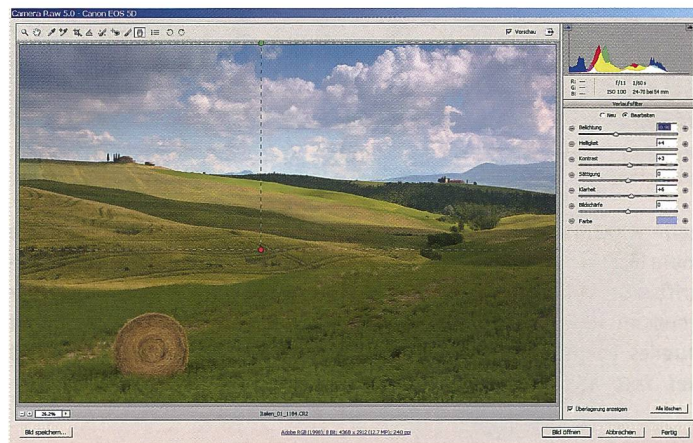
Die Top-Neuerungen in Bridge

1. Virtuelle Alben

In Bridge lassen sich nun auch «Kollektionen» zusammenstellen: Dabei handelt es sich um Bildersammlungen von Fotos aus beliebigen Ordnern auf Festplatten in einem virtuellen Album vereint. Das Symbol für «neue Kollektion» findet sich im Reiter «Kollektionen». Die gewünschten Fotos zieht man mit der Maus einfach ins Album hinein. Fotos werden für diese reine Anzeigefunktion weder physikalisch verschoben, noch kopiert.

Noch raffinierter sind «Smart-Kollektionen»: Für diese kann der Anwender Filter mit verschie-

Damit Sie mit der neuen Photoshop-Version CS4 gleich zurecht kommen können, bietet Fotointern einen Überblick und Tipps zu den interessantesten Neuerungen des Bildbearbeitungskönigs. Nützliche Neuerungen sind sowohl bei Bridge, Camera RAW, als auch Photoshop eingegangen.



Eine der gelungensten Neuerungen der Creative Suite 4 ist der Verlaufsfiler in Adobe Camera RAW. Er ermöglicht Anpassungen von Kontrast, Sättigung oder Helligkeit in Sekundenschnelle.

densten Kriterien bestimmen, also zum Beispiel «alle Fotos aus dem Jahre 2008, aus der Toskana, die Zypressen enthalten und mindestens mit vier Sternen bewertet wurden». Einmal definiert, nimmt die Smart-Sammlung fortwährend neue Fotos auf, welche die Kriterien erfüllen.

2. Bilder sichten

Die Kernkompetenz von Bridge, das Sichten von Fotos, verspricht nun ebenfalls mehr Komfort. Ganz neu ist der Überprüfungsmodus, der dazu dient, aus einer Gruppe von Bildern die besten auszuwählen. Der Modus wird am schnellsten mit der Tastenkombination Ctrl-B aufgerufen. Wurden mindestens fünf Bilder zum Vergleichen selektiert, bewegen sich diese wie auf einem Karussell optisch effektiv über den Bildschirm.

Letztlich empfanden wir diese Animation zwar nett, aber relativ nutzlos. Denn das Hauptanlie-

gen, mehrere Foto direkt zu vergleichen, erfüllt sie nicht. Glücklicherweise funktioniert der Direktvergleich im Standardfenster von Bridge mit dem Reiter «Vorschau» - sogar automatisch, sobald mehrere Fotos markiert sind. Eine Lupe, die sich einblenden lässt, erlaubt auch in hoher Vergrößerung die Beurteilung von Nuancen in Bilddetails oder -schärfe.

Tipp: Der Zoomfaktor der Lupe lässt sich durch Drehen des Mousrades verändern.

Vollkommen ist das Glück freilich nicht: Zum einen erschienen Bildinformationen unter der Lupe nur im Schneckentempo. Ausserdem fehlt eine Histogrammanzeige in Bridge gänzlich.

So verbleibt die neue, einfache Bilderansichtsfunktion als Favorit: einfach die Leertaste drücken und schon befindet man sich in der

Vollbild-Vorschau ohne die Bridge-Schnittstelle. Die Navigation durch Fotos erfolgt nun mittels der Tasten + und -; durch Klick ins Bild funktioniert sogar das Einzoomen. Mit der Leertaste verlässt man den Vollbild-Modus wieder.

3. Bilder in Photoshop-Ebenen öffnen

Die relativ unscheinbare, neue Funktion Werkzeuge / Photoshop / Dateien in Photoshop-Ebenen laden, wird von uns öfters genutzt. Damit lassen sich mehrere Fotos in Photoshop öffnen und automatisch übereinander in Ebenen ordnen. (Beispiele für diese Anwendung siehe weiter unten).

Die Top-Neuerungen in ACR

Von Bridge führt der moderne Arbeits-Workflow weiter zu Adobe Camera RAW (ACR), dem RAW-Konverter von Photoshop. Wie seine Vorgänger fungiert auch ACR 5 als Plug-in, welches automatisch aufgestartet wird, wenn man eine RAW-Datei öffnet. Wie üblich hat ACR von Lightroom wieder ein feines Set an neuen Features geerbt. Damit sind nun auch hier selektive Anpassungen in einzelnen Bildelementen möglich.

1. Anpassungs-Pinsel

Nebst den bereits bekannten Bearbeitungsinstrumenten, deren Änderungen sich auf das gesamte Foto auswirken, gibt es nun zusätzlich einen so genannten Anpassungs-Pinsel. Mit diesem erfolgen lokale Bildanpassungen für Helligkeit, Belichtung, Kontrast, Sättigung oder auch Schärfe durch direktes Aufmalen der Anpassung (per Maus oder Stift des Grafiktablets) im gewünschten Bildelement.

Tipp: Effekte lassen sich beliebig kombinieren. Für das Verschönern der Iris in einem Porträt bietet sich beispielsweise an, sowohl die Helligkeit und die Klarheit sanft, die Sättigung und Schärfe erheblich anzuheben. Und so geht's: Stärke der Effekte über Schieberegler einstellen,

dann mit dem Anpassungspinsel die Augen einmal. Zuletzt die Effekte über die Schieberegler feinjustieren.

Wie für alle anderen Werkzeuge in ACR, gilt auch für den Anpassungspinsel: er arbeitet nicht-destruktiv, das heisst: Anpassungen können jederzeit verändert oder gelöscht werden.

2. Verlauffilter

Der ebenfalls neue Verlauffilter verfügt über die selbe Funktionspalette wie der Anpassungspinsel. Er wird jedoch mit der Maus als rechteckiges «Kästchen» über das Foto gezogen, wie ein physikalischer Verlauffilter am Objektiv. Die exemplarische Anwendung für Verlauffilter ist die stufenweise Abdunkelung eines zu hellen Himmels, welche nun in Sekundenschnelle gelingt. Ebenso gut lassen sich Kontrast und Sättigung gleich mit regulieren.

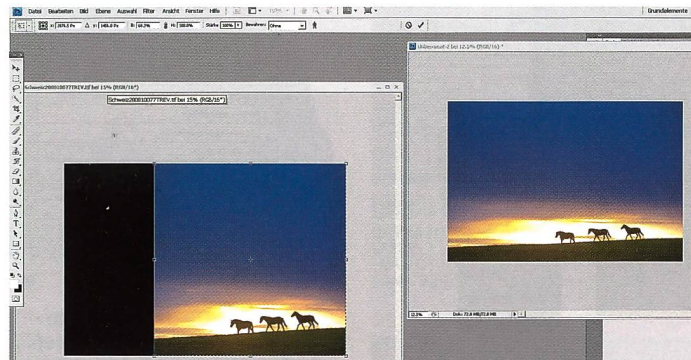
Tipp: Für einen exakt horizontal ausgerichteten Verlauffilter die Taste «Shift» gedrückt halten, während der Verlauffilter mit der Maus positioniert wird.

Insgesamt finden wir die beiden neuen Werkzeuge (Anpassungspinsel und Verlauffilter) genial. Dank ihren Fertigkeiten lassen sich RAW-Fotos von rund 200 Kameramodellen rasch und einfach in hochwertige Bilderzeugnisse wandeln. (ACR unterstützt aber auch weiterhin die Bearbeitung von TIFF- und JPEG-Dateien). Für zahlreiche Bildverbesserungen muss nun nicht mehr, wie bis anhin, das mächtige und komplexe Photoshop-Programm bemüht werden.

Wermutstropfen gibt es gleichwohl: So werfelt der Anpassungspinsel teilweise sehr träge. Zudem sind Bildfehler und Qualitätsmängel auszumachen, sobald die Option «Automatisch maskieren» aktiviert ist. Zu guter Letzt vermissen wir die Option, verschiedene Weissabgleiche auf Bildelemente aufzumalen, etwa um bei einem Porträt, das Gleichgewicht zwischen künstlichem und natürlichem Licht zu balancieren.

Die Top-Neuerungen in Photoshop

Für weitergehende Bildbearbeitungen oder raffinierte Fotomontagen ist die Bildbearbeitung Photoshop weiterhin unbestritten erste Wahl. Im neuen Photoshop CS4 (PS) präsentiert sich der Bildbearbeitungskönig im Kleid einer «Ein-Fenster-Oberfläche». Dieser neue Look vereint sämtliche Komponenten: nebst Paletten und Werkzeugen auch sämtliche geöffneten Fotos. Diese lassen sich über Reiter abwechselnd einblenden. Für Windows Vista gibt es nun nebst einer 32- auch eine 64-Bit Version von PS.



Photoshop CS4 bietet die aufsehenerregende Möglichkeit, einem Foto ein anderes Format zu geben, ohne dass der Vordergrund verzogen wird. Nur der Hintergrund und die Abstände zwischen den Objekten werden gestaucht.

1. Meistgenutzte Tools vereint

In den Paletten am rechten Bildschirmrand sticht sofort ein neues Mitglied ins Auge, das die Reiter «Korrekturen» und «Masken» bereithält. Dieses Bedienfeld bietet neu den Ein-Stopp-Zugriff auf sämtliche Einstellungsebenen und damit alle wichtigen Tools zur verlustfreien Bildbearbeitung. Neben bereits Bekanntem wie Gradationskurven, Tonwertkorrektur, Farbton/Sättigung,

Schwarzweiss Konvertierung usw. gibt es neu eine Einstellungsebene für Lebendigkeit. Analog zum gleichnamigen Schieberegler in ACR und Lightroom hebt diese die Sättigung von Farben sanfter an als die herkömmliche Funktion.

Einer der Hauptvorteile von Einstellungsebenen bildet die Flexibilität, ihre Auswirkung mittels so genannten Masken, die beispielsweise mit dem Pinsel gemalt werden, auf Bildteile zu beschränken. PS bietet ein neues Hilfsmittel, Masken schneller zu erstellen. Im Reiter Masken lassen sich Farbbereiche anwählen:

Soll auf einer Einstellungsebene also ein Himmel geändert werden, aber nicht die saftige Wiese, wird das Blau im Bild angeklickt. PS generiert dann automatisch eine Maske.

Tipp: Die beliebten automatischen Farbkorrekturen, welche sich früher im Dialog für Gradationskurven und Tonwertkorrekturen via Taste Optionen aktivieren liessen, scheinen in CS4 ver-

schwunden. Sie sind aber weiterhin vorhanden: Taste «Auto» anwählen und dabei die Alt-Taste gedrückt halten.

2. Visuelles für Privilegierte und alle
PS legt visuell einen Zacken zu: Bei aktiviertem Zoomtool und gedrückter linker Maustaste zoomt PS nun fortwährend stufenlos ein – bis zur gewünschten Bildvergrößerung oder 3200 Prozent. Die Zoomfunktion ist genauer als bisher: Unschönheiten wie gezackte Kanten auf Linien gehören der Vergangenheit an. Raffiniert ist auch das neue «Ansicht drehen», bei dem die Arbeitsfläche inklusive Fotos verzerrungsfrei aus jedem gewünschten Blickwinkel betrachtet werden kann. Mit Stift und Grafiktablet arbeitet man so immer im «bequemsten» Winkel. Beide Effekte nutzen den Rechenpower des Grafikprozessors (GPU). Deshalb muss die Grafikkarte des eigenen Rechners mit der 3D-Grafikchnittstelle OpenGL kompatibel sein, was bei neusten Geräten der Fall ist.

Tipp: Falls es nicht funktioniert: – neusten Treiber der Grafikkarte installieren

– in PS die Funktion aktivieren: Bearbeiten / Voreinstellungen / Leistung (Abschnitt GPU-Einstellungen)

– auf der Kompatibilitätsliste von Adobe nachschauen, ob die Grafikkarte überhaupt unterstützt wird: www.adobe.com/products/aftereffects/opengl.html

Wo die kompatible Grafikkarte fehlt, gibt's immerhin ein Trostpflasterchen: Ausbesserungswerkzeuge wie der Kopierstempel oder der Reparaturpinsel zeigen bereits bevor man überhaupt einen Pinselstrich getätigt hat in einer Vorschau an, wie sich die Korrektur auswirken wird.

3. Intelligent skalieren

Für Neugier sorgt die neu integrierte Technologie zur inhaltsabhängigen Skalierung. Sie verspricht Revolutionäres: Hauptmotive in einem Bild weder zu verzerren noch zu verunstalten, wenn ein Foto mit der Maus in ein neues Format gezogen wird

Photoshop CS4: wichtigste Merkmale

Plus:

- geniale selektive Bearbeitungswerkzeuge in Adobe Camera RAW
- clevere Sammlungen in Bridge
- verbessertes Interface in PS mit optischen Hilfen
- erleichterte Anwendung für Einstellungsebenen
- Überblendungsfunktion für Fotos mit maximaler Schärfentiefe

Minus:

- fehlendes Histogramm in Bridge
- selektive Werkzeuge in Adobe Camera RAW teilweise sehr träge; kein selektives Ändern für Weissabgleich möglich
- Werkzeuge in PS teilweise langsamer als in Vorgängerversion
- Filter in Photoshop: längst überfällige Überarbeitung nicht erfolgt. Keine Neuheiten, Benutzerschnittstellen ein Relikt aus dem Steinzeitalter der Bildbearbeitung

Preis: Vollversion ab CHF 1'475.-; Update ab CHF 429.- (Adobe Onlineshop).

Info: www.adobe.ch

(zum Beispiel von 3:2 auf 4:3, 16:9, in ein Panorama oder ein Quadrat). Denn gedehnt und gestaucht wird bei dieser Wandlung nur der unwichtige Bildhintergrund.

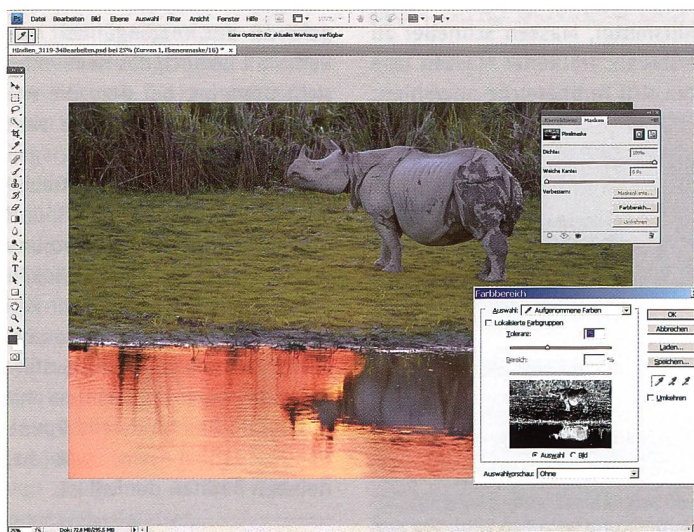
So geht's: 1. Bildinhalt auswählen, 2. Bearbeiten / Skalieren (Inhalt bewahren) aufrufen. Nun das Foto am Bildrand mit der Maus in die gewünschten Dimensionen verziehen, wie beim schon bekannten Befehl «freies Transformieren» – Photoshop

nem Liebespaar am Strand führt zu eher amüsanten Bildresultaten, wenn sich im Hintergrund auch ein paar Palmen oder Felsen befinden – rasch verkommt die Skalierfunktion sogar zu einer ausgezeichneten Art, per Mausklick unförmige Witzfiguren zu kreieren.

Tipp: Sind Personen im Foto, hilft manchmal die Option «Gesichtstöne schützen» (Symbol mit Menschlein in der Werk-

Abdunkeln von Bildelementen, lohnen einen zweiten Blick: sie arbeiten jetzt wesentlich subtiler und gehen schonender als bisher mit Originalfarbtönen und Kontrasten um (da sie weiterhin destruktiv arbeiten, muss man sie auf einer separaten Ebene einsetzen).

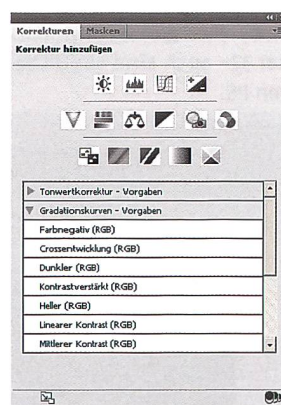
Tipp: Für die verbesserte Arbeitsweise muss bei den Optionen zwingend «Tonwerte schützen» aktiviert sein.



übernimmt den Rest. Funktioniert die Bildformatveränderung wirklich automatisch? Nach unseren Erfahrungen verblüffend gut, wenn sich das Hauptmotiv deutlich von seinem Hintergrund abhebt (siehe Abbildung mit den drei Pferden). Bereits das gängige Motiv mit ei-

zeugleiste anklicken) zu etwas realistischeren Bildumwandlungen.

4. Nachbelichten und Aufhellen Die der herkömmlichen Dunkelkammer nachempfundenen Werkzeuge «Nachbelichten» und «Abwedeln», zum Aufhellen und



Die neue Oberfläche von Photoshop vereint alle wichtigen Tools, wie Korrekturen und Masken. Der Umgang mit Masken wurde vereinfacht.

5. Grosse Schärfentiefe Mehrere Einzelphotos des gleichen Motivs, aber mit geringer Schärfentiefe und unterschiedlichem Fokus aufgenommen (zum Beispiel eine Makroaufnahme einer Blumenblüte), puzzelt PS zu einem Foto mit grosser Schärfentiefe zusammen.

Und so geht's: Fotos in Bridge selektieren, über den Befehl Werkzeuge / Photoshop / Dateien in Photoshop-Ebenen laden. In PS mit Hilfe der Shift-Taste alle Ebenen markieren und dann den Befehl Bearbeiten / Ebenen automatisch überblenden anwählen. Nun noch die Überlagerungsmethode Bilder stapeln anwählen, und PS schickt sich an, das Foto mit maximaler Schärfentiefe zu berechnen. Das kann eine ganze Weile dauern.

Die Bildresultate sind vor allem bei Makroaufnahmen überzeugend. Der Fotograf muss dafür aber vorher auch Disziplin an den Tag legen: die Einzelaufnahmen müssen ab Stativ und mit Kabelauslöser erfolgen.

Tipp: Mit der selben Funktion wie oben beschrieben, lassen sich auch unterschiedlich belichtete statt unterschiedlich fokussierte Fotos vom selben Motiv überblenden. Dann entsteht eine Art pseudo HDR-Bild als Endresultat. Im Vergleich zu wirklichen HDR-Erzeugnissen enthalten diese Fotos zwar weniger Kontrast und Abstufungen in den Mitteltönen – dafür bieten sie dem Einsteiger rasche Erfolge bei geringem Aufwand.

Fazit: Insgesamt ist Adobe mit Photoshop CS4 ein solider Update gelungen, mit zahlreichen Detailverbesserungen, die den Arbeitsalltag erleichtern.

Reto Puppetti

See the bigger picture with GE.

www.ge-camera.ch



GE imagination at work

